



Claudia Schreiner, Livia Jesacher-Rößler, Susanne Roßnagl,  
Fred Berger, Christian Kraller

MoBiZi – Schüler\*innen-Befragung 2020 (8. Schulstufe)

**Bewältigung des Distanzunterrichts während COVID-19 in  
der Modellregion Bildung Zillertal**

Regionalbericht\_V1



Claudia Schreiner, Livia Jesacher-Rößler, Susanne Roßnagl, Fred Berger,  
Christian Kraler

MoBiZi – Schüler\*innen-Befragung 2020 (8. Schulstufe)

Teilauswertung auf Regionalebene und Schulebene zur  
**Bewältigung des Distanzunterrichts während COVID-19 in der  
Modellregion Bildung Zillertal**

Herausgeber:  
Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung  
in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft  
Universität Innsbruck  
Fürstenweg 176  
A-6020 Innsbruck

Kontaktdaten: [claudia.schreiner@uibk.ac.at](mailto:claudia.schreiner@uibk.ac.at); [livia.roessler@uibk.ac.at](mailto:livia.roessler@uibk.ac.at)

02.11.2020

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b><u>EINLEITUNG.....</u></b>	<b><u>4</u></b>
<b>2.</b>	<b><u>DIE WAHRNEHMUNG VON LOCKDOWN UND DISTANZUNTERRICHT DURCH DIE SCHÜLER*INNEN .</u></b>	<b><u>5</u></b>
2.1	ALLGEMEINES UNSICHERHEITSEMPFINDEN WÄHREND DES DISTANZUNTERRICHTS .....	6
2.2	BEWÄLTIGUNG DES DISTANZUNTERRICHTS.....	7
2.3	BEWÄLTIGUNG DER SOZIALEN DISTANZ WÄHREND DES FERNUNTERRICHTS.....	8
2.4	ÜBERBLICK ÜBER DIE BEWÄLTIGUNGSSKALEN .....	10
2.5	Globale Einschätzung des Befindens der Schüler*innen während des Distanzunterrichts.....	12
<b>3.</b>	<b><u>UNTERSCHIEDE IN DER BEWÄLTIGUNG DES DISTANZUNTERRICHTS .....</u></b>	<b><u>13</u></b>
3.1	UNTERSCHIEDLICHE BEWÄLTIGUNG ABHÄNGIG VOM LEISTUNGSNIVEAU .....	14
3.2	DIE BEWÄLTIGUNG DES DISTANZUNTERRICHTS VOR DEM HINTERGRUND VERSCHIEDENER FAKTOREN .....	16
<b>4.</b>	<b><u>AUSWERTUNGEN UND ERGEBNISSE DES EIGENEN SCHULSTANDORTS .....</u></b>	<b><u>19</u></b>
4.1	ALLGEMEINES UNSICHERHEITSEMPFINDEN WÄHREND DES DISTANZUNTERRICHTS AM EIGENEN SCHULSTANDORT	19
4.2	BEWÄLTIGUNG DES DISTANZUNTERRICHTS AM EIGENEN STANDORT.....	20
4.3	BEWÄLTIGUNG DER SOZIALEN DISTANZ WÄHREND DES FERNUNTERRICHTS AM EIGENEN STANDORT .....	21
4.4	UNTERSCHIEDE IN DER BEWÄLTIGUNG DES DISTANZUNTERRICHTS AM EIGENEN STANDORT .....	22
<b>5.</b>	<b><u>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....</u></b>	<b><u>23</u></b>
<b>6.</b>	<b><u>LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....</u></b>	<b><u>25</u></b>

## 1. Einleitung

Im Juli 2020 wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Modellregion Bildung Zillertal die Schüler\*innen der 4. Klassen NMS (8. Schulstufe) mithilfe eines Fragebogens befragt. Diese Befragung fand im Rahmen einer Längsschnittstudie statt, die die Schüler\*innen der Modellregion Bildung Zillertal eines Jahrgangs seit dem Schuljahr 2018/2019 zu ihren schulischen Erfahrungen vor und nach dem Übertritt in weiterführende Schulen befragt (vgl. [www.mbz-tirol.at](http://www.mbz-tirol.at)). Die Befragung, auf die hier Bezug genommen wird, erfolgte am Ende des Schuljahres 2019/2020, das aufgrund der Covid-19-Pandemie veränderte schulische Bedingungen aufwies. Ab dem 16. März 2020 mussten die Schulen den Unterricht auf Distanzunterricht umstellen bzw. ab Mai 2020 im Schichtbetrieb organisieren. Aufgrund dieser spezifischen Situation beschäftigte sich ein Teil des Fragebogens zusätzlich damit, wie es den Jugendlichen in der Zeit des Distanz- bzw. Fernunterrichts gegangen ist und wie sie verschiedene Formen der Unterstützung in dieser Zeit wahrgenommen haben.

Im vorliegenden Kurzbericht sind die wichtigsten Ergebnisse aus dem Teil zur Covid-19-Situation für die Modellregion zusammengefasst. Der Kurzbericht gliedert sich in zwei Teile: Während der erste Teil einen Überblick über die gesamte regionale Situation bietet, liefert der zweite Teil detaillierte Auswertungen für die jeweiligen Schulstandorte. Die Ergebnisse sollen eine Grundlage für Diskussionen in Schulentwicklungsteams bzw. pädagogischen Konferenzen sein. Die Befunde liefern Einblicke in die Wahrnehmung der Schüler\*innen im Kontext des Distanzunterrichts und bieten, insbesondere im Hinblick auf mögliche Phasen von Distanzunterricht einzelner Klassen, Schulen oder Regionen im Herbst und Winter 2020/21, Anregungen zur Reflexion und Bilanzierung der Vorgehensweise am Schulstandort. Das Team der wissenschaftlichen Begleitung bietet allen Schulstandorten Online-Formate für die gemeinsame Reflexion und Interpretation der Ergebnisse an. Überdies bieten diese Daten auch die Grundlage, um evidenzorientierte Schulentwicklung betreiben zu können.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass sich die befragten Schüler\*innen in der Phase des Distanzunterrichts bereits im zweiten Semester der 8. Schulstufe befunden haben und damit kurz vor dem Wechsel in das weiterführende Schul- und Ausbildungswesen standen. Die Fragebogenerhebung fand in den letzten beiden Schulwochen des Schuljahrs 2019/20 statt. Die Befragung umfasste die gesamte 8. Schulstufe der Modellregion mit Ausnahme jener Schüler\*innen, deren Eltern keine Zustimmung zur Befragung erteilten. Alle Daten wurden anonymisiert und werden in Analysen und Berichterstattung immer so verwendet, dass keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind. Der resultierende Datensatz umfasst insgesamt die Antworten von 234 Schülerinnen und Schülern. Das entspricht 75 % der Schüler\*innen in 8. Schulstufen an den sieben Neuen Mittelschulen des Zillertals.

Eine digitale Version des Regionalberichts wird für alle Kolleginnen und Kollegen auf der Homepage der Modellregion Bildung Zillertal zum Download zur Verfügung gestellt.

## 2. Die Wahrnehmung von Lockdown und Distanzunterricht durch die Schüler\*innen

Im Fragebogen wurde eine umfangreiche Liste mit Fragen zum persönlichen Erleben des Corona-bedingten Lockdowns und des Distanzunterrichts eingesetzt. Diese Items wurden speziell für die Erhebung in der Modellregion Bildung Zillertal entwickelt. Die darin enthaltenen Fragen lassen sich zu drei inhaltlichen Gruppen zusammenfassen:

- a) Fragen zu eher allgemeinen Unsicherheiten und Ängsten verbunden mit der aktuellen Situation des Lockdowns und der persönlichen Zukunft
- b) Fragen zur konkreten Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts und
- c) Fragen in Bezug auf soziale Beziehungen in dieser Phase.

Aus jeder Gruppe von Fragen wurde jeweils eine Skala berechnet, die die Gesamteinschätzung der Schüler\*innen im jeweiligen inhaltlichen Bereich widerspiegelt. Dabei sind die verwendeten Fragen in den folgenden Darstellungen gekennzeichnet, die in diese Skalen eingeflossen sind. Das sind alle dargestellten Fragen zu erlebten Unsicherheiten (a). Bei der Bewältigung der schulischen Anforderungen (b) sind einige Fragen positiv, andere negativ formuliert; um diese zu einem Skalenwert zusammenfassen zu können, wurden die negativ formulierten Fragen (in Abbildung 2 mit (-) gekennzeichnet) umgepolt, d.h. so in die Skala einbezogen, dass bei allen Fragen niedrige Werte mit geringer Bewältigung und hohe Werte mit einem hohen Bewältigungsausmaß einhergehen. Im Bereich der sozialen Beziehungen (c) können nur zwei Fragen zu einer Skala kombiniert werden (ebenfalls mit (+) und (-) gekennzeichnet). Zwei weitere Fragen sind in den deskriptiven Darstellungen in Abschnitt 2.2 inkludiert, die jedoch nicht in die Skalenberechnung miteinbezogen werden konnten<sup>1</sup>.

Im Folgenden werden zuerst die Häufigkeitsverteilungen zu den einzelnen Fragen gegliedert nach den drei eben beschriebenen inhaltlichen Bereichen (vgl. Abbildungen 1 bis 3) dargestellt., bevor in einem zweiten Schritt aufgezeigt wird, wie sich die Schüler\*innen-Einschätzungen auf der Ebene der zusammengesetzten Skalen verhalten (vgl. Abbildung 4). Im Anschluss daran folgt eine Globaleinschätzung der Schüler\*innen, wie es ihnen während des Distanzunterrichts gegangen ist (vgl. Abbildung 5).

---

<sup>1</sup> In Bezug auf die Situation der Schüler\*innen während des COVID-bedingten Distanzunterrichts und Lockdowns wurden in Summe 19 Items entwickelt und in der Fragebogenerhebung im Juli 2020 eingesetzt. 15 davon lassen sich zu insgesamt drei Skalen zusammenfassen, einer Skala zu allgemeinen Unsicherheiten (6 Items,  $\alpha=.75$ ), einer Skala zum Ausmaß der Bewältigung konkreter Anforderungen durch Distanzunterricht (7 Items,  $\alpha=.74$ ) und einer Kurzskaala zur Bewältigung dieser Zeit in sozialer Hinsicht (2 Items,  $\alpha=.43$ ). Vier der entwickelten Items lassen sich keiner dieser Skalen zuordnen.

## 2.1 Allgemeines Unsicherheitsempfinden während des Distanzunterrichts

Die folgende Abbildung 1 zeigt die persönlichen Unsicherheiten der Schüler\*innen während des Distanzunterrichts. Etwa ein Drittel der Schüler\*innen haben sich in dieser Zeit oft gewünscht, wieder zurück in die Schule zu können. Da sich die befragten Schüler\*innen in den Abschlussklassen der Neuen Mittelschulen befanden, wurden sie auch nach ihren Empfindungen bzgl. des Übergangs in Zeiten der Pandemie befragt. Immerhin 35% der Schüler\*innen gaben an, sich oft Gedanken über ihr Abschlusszeugnis bzw. ihre Noten zu machen. 27% beschäftigte dieses Thema zeitweise. Obwohl sich die Schulstandorte in einer touristischen Region befinden, die durch den Lockdown wirtschaftlich besonders getroffen wurde, gaben 74% der Schüler\*innen an, nie oder nur selten Angst vor der Zukunft gehabt zu haben.

Ein Thema, das vor allem mediale Aufmerksamkeit erhielt, war die „Bewältigung des Unterrichtsstoffs“. Hier wurde vielfach berichtet, dass durch den Distanzunterricht nicht die geplanten Unterrichtsinhalte behandeln werden konnten. Dieses Thema wurde zudem durch Vorgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung aufgegriffen, insofern dass zu Beginn des Distanzunterrichts lediglich die Wiederholung von Stoff angeraten wurde, bevor gegen Ende des Distanzunterrichts das Behandeln von neuen Stoffinhalten empfohlen wurde (vgl. BMBWF 2020a, BMBWF 2020b). Vor diesem Hintergrund wurden die Schüler\*innen befragt, inwieweit sie das Thema „Stoff versäumen“ während des Distanzunterrichts beschäftigte. Die Ergebnisse zeigen, dass der Großteil der befragten Schüler\*innen sich diesbezüglich selten oder nie (65%) Gedanken gemacht hat. Ähnlich verhält es sich auch mit den Bedenken in Hinblick auf den Übertritt in das weiterführende Schul- und Ausbildungswesen.

Dass das Thema Übertritt für die befragten Schüler\*innen von erhöhter Relevanz war, zeigen jedoch die Ergebnisse zu dem Item „Ich habe über die neue Schule nachgedacht“. Hier gaben 34% der befragten Jugendlichen an „oft“ und weitere 45% „manchmal“ über die neue Schule nachgedacht zu haben.

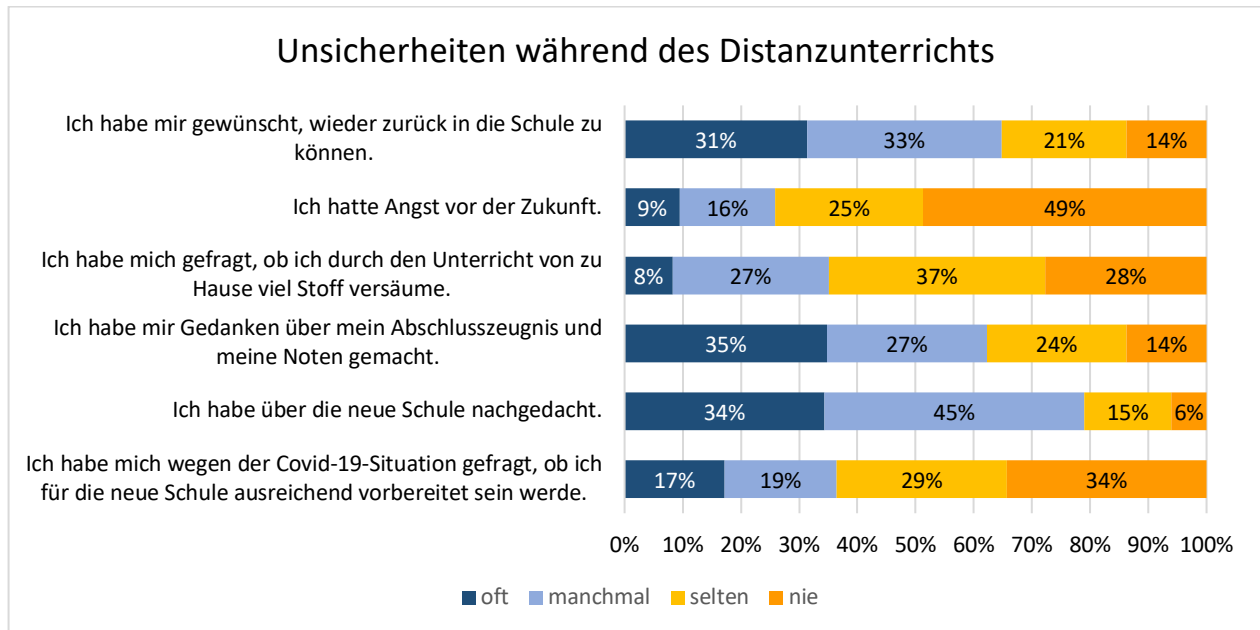


Abbildung 1: Von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommene Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Situation

## 2.2 Bewältigung des Distanzunterrichts

In Abbildung 2 sind die Fragen zusammengefasst, die sich auf die Bewältigung des Distanzunterrichts beziehen. Viele Schüler\*innen (43%) berichten davon, dass ihnen das Lernen „oft“ leicht gefallen ist.

Bezogen auf die Wahrnehmung der Erreichbarkeit der Lehrer\*innen kann eine überwiegend positive Bilanz seitens der Jugendlichen gezogen werden. 58% der Schüler\*innen konnten ihre Lehrpersonen oft erreichen. Allerdings gaben auch 4% aller befragten Jugendlichen an, dass sie ihre Lehrpersonen nie gut erreichen konnten. Im Zuge der Schulschließungen mussten die Schulen in kürzester Zeit Wege finden, wie für Schüler\*innen während des Lockdowns Distanzunterricht angeboten werden konnte. Viele der Schulen nutzten hierfür digitale Plattformen wie Microsoft Teams oder Google Classroom. Nicht nur für die Lehrenden, auch für viele Lernenden war der Umstieg auf digitale Medien im Zuge des Distanzunterrichts eine neue Erfahrung. Daher fällt das Ergebnis hier gemischter aus. Die Befunde zeigen, dass bezüglich des Umgangs mit digitalen Medien jeweils 28% der befragten Jugendlichen davon berichten, nie, selten und nur manchmal Probleme im Umgang mit digitalen Medien gehabt zu haben. Für die restlichen 16% war ihr Alltag zu Hause allerdings oft von Mühe im Umgang mit der (neuen) digitalen Infrastruktur geprägt.

Zentral für die Lernenden war auch, wie sie an Unterrichtsmaterialien kommen konnten. Diesbezüglich wurden die Jugendlichen befragt, wie leicht es ihnen fiel, Unterrichtsmaterialien zu erhalten. Knapp der

Hälfte der befragten Jugendlichen in der Region fiel es oft leicht, an ihre Materialien zu gelangen, zusätzliche 24% gaben an, dass es ihnen manchmal leichtfiel. Immerhin 13% der befragten Jugendlichen der Modellregion meldeten zurück, dass es ihnen nie leichtfiel, an ihre Unterrichtsmaterialien zu kommen. Die Arbeitsaufträge zu erledigen war für etwa die Hälfte der Schüler\*innen oft problemlos möglich.

Besonders gefordert waren die Schüler\*innen während des Distanzunterrichts auch hinsichtlich der Strukturierung ihres Lernalltags. Bietet im Regelunterricht der Stundenplan ein klares Gerüst, entlang dessen die Inhalte gegliedert werden, standen die Lernenden während des „Unterrichts zu Hause“ vor der Herausforderung, wie sie die zu bearbeitenden Aufgaben zeitlich für sich strukturierten. 63% der Jugendlichen gaben an, dass es für sie selten bis nie schwierig war, ihren Lernalltag zu strukturieren.

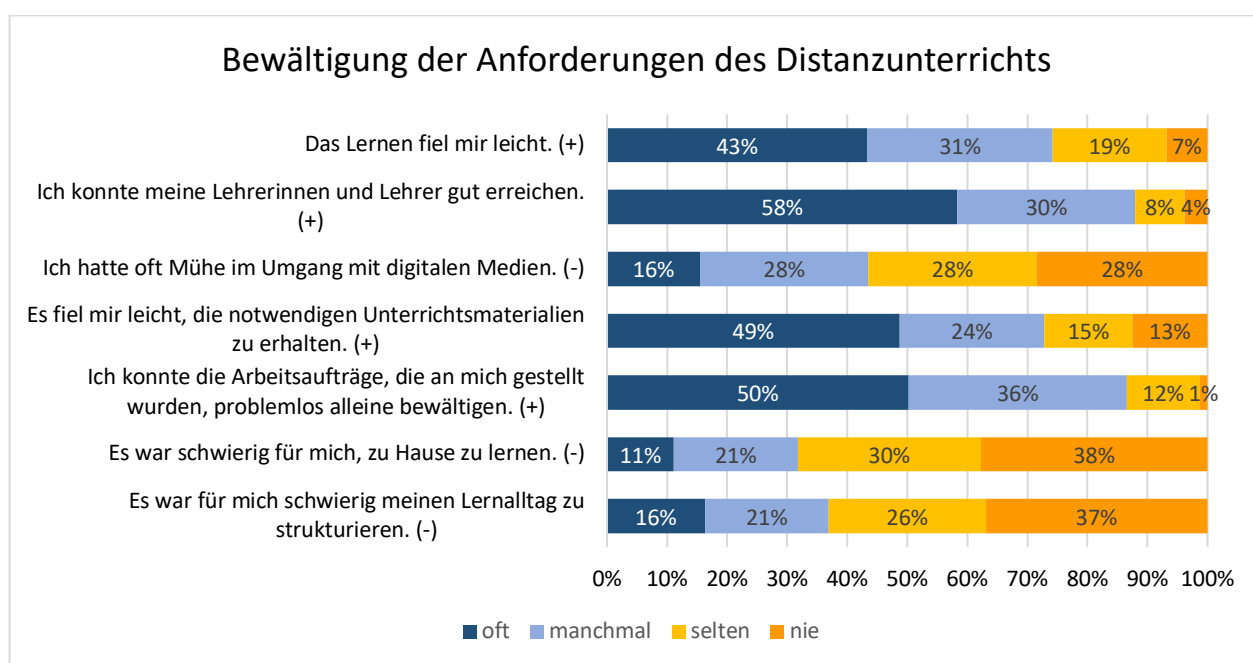


Abbildung 2: Die Wahrnehmung der Schüler\*innen zu den Anforderungen des Distanz-Unterrichts

### 2.3 Bewältigung der sozialen Distanz während des Fernunterrichts

Nicht nur durch die kurzfristige Entscheidung, den Schulbetrieb in ganz Österreich auf Distanzunterricht umzustellen, sondern auch durch den gleichzeitig erfolgten totalen Lockdown im Bundesland Tirol wurde für Schüler\*innen die Möglichkeiten für (physische) soziale Kontakte bedeutend eingeschränkt. Nachdem gerade für junge Menschen der direkte Kontakt zu Gleichaltrigen in ihrer Entwicklung und Sozialisation besonders bedeutend ist (vgl. Fend, 1998; Fend & Berger, 2019), widmeten sich einige Items des



durchgeführten Fragebogens auch diesem Aspekt. Abbildung 3 zeigt, wie die Schüler\*innen die Zeit des Lockdowns bzw. Distanzunterrichts in Bezug auf ihre Sozialkontakte wahrnahmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass für etwa die Hälfte der Schüler\*innen Einsamkeit in dieser Zeit ein Thema war. Immerhin 5% fühlten sich sogar oft einsam, weitere 14% manchmal. Gleichzeitig konnten laut eigener Wahrnehmung viele Schüler\*innen (68%) aber auch während der Zeit des Lockdowns gut Kontakt zu ihren Freundinnen und Freunden halten. Sie berichten jedoch auch davon, dass ihnen bedingt durch den Distanzunterricht bewusst wurde, nur noch wenig Zeit zu haben, die sie noch mit den Freundinnen und Freunden in der Klasse verbringen können würden. Gerade in einer ländlichen Region wie der Modellregion bedeutet das Ende der achten Schulstufe einen gravierenden Einschnitt in die Lebenswelt, da viele der Jugendlichen im folgenden Schuljahr weiterführende Schulen besuchen werden, die außerhalb des Tals liegen und z.T. lange Anfahrtswege bedingen.

Neben dem Bezug zu den Freundinnen und Freunden wurden die Jugendlichen auch nach ihren Freizeitaktivitäten befragt. Vorangehende qualitative Erhebungen in der Modellregion haben bereits gezeigt, dass die Jugendlichen des Tals besonders in Vereinen engagiert sind (vgl. Rößler & Kraler 2019). Diese Tatsache spiegeln auch die Ergebnisse des Fragebogens wider. 58% der Jugendlichen gaben an oft gemerkt zu haben, dass ihnen Freizeitaktivitäten, die in dieser Zeit nicht möglich waren, abgegangen sind, weitere 24% empfanden dies manchmal.

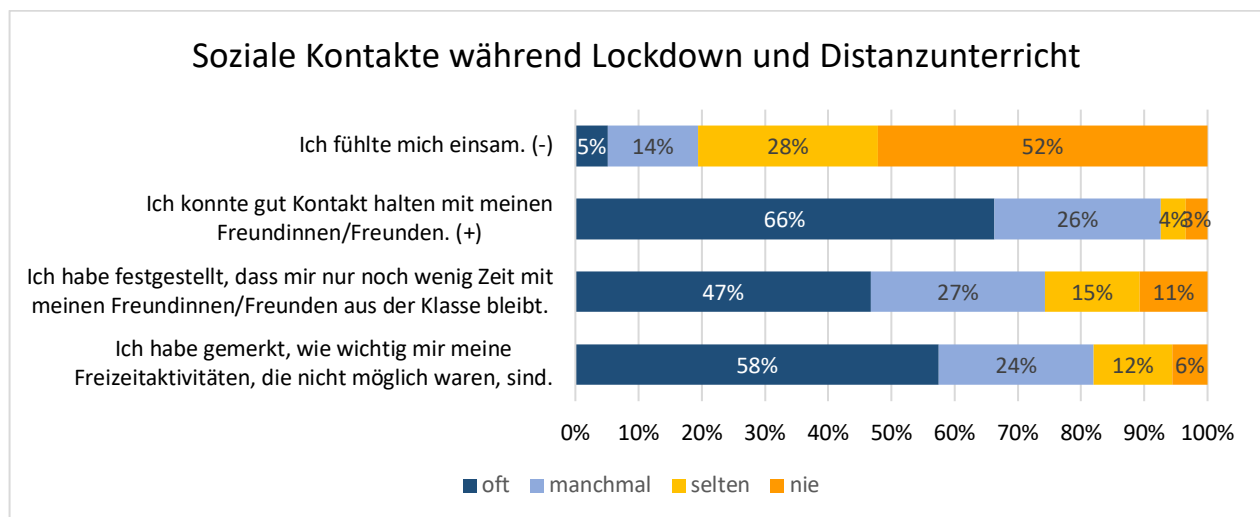


Abbildung 3: Sozialkontakte während Distanzunterricht und Lockdown

## 2.4 Überblick über die Bewältigungsskalen

Insgesamt hat die Situation des Frühjahrs 2020 in verschiedenen Bereichen teils hohe Anforderungen an die Jugendlichen gestellt. So waren die Situation von Distanzunterricht und Lockdown zum einen mit verschiedenen persönlichen Unsicherheiten verbunden, insbesondere vor dem Hintergrund des bevorstehenden Übertritts in die weiterführenden Schulen oder Ausbildungen. Zum anderen waren diverse konkrete Anforderungen im Zusammenhang mit dem Lernen zu Hause zu bewältigen. Zudem brachte die Situation mit sich, dass viele der sonst üblichen sozialen Kontakte nicht in der gewohnten Form stattfinden konnten und damit Wege gefunden werden mussten, Kontakte zu Freunden/Freundinnen v.a. virtuell zu pflegen. Abbildung 4 zeigt in Form eines Boxplots, wie sich die Selbsteinschätzung der Schüler\*innen in den drei inhaltlichen Bereichen zusammengefasst darstellt.

### Boxplots:

Die in Abbildung 4 verwendeten Skalen sind im Prinzip auf der gleichen Metrik (Wertebereich 1 (nie) bis 4 (oft)) angesiedelt wie die Einzelfragen. Das bedeutet, dass der Wert „1“ auf einer Skala angibt, dass bei allen Einzelfragen mit „nie“ (bzw. der inhaltlich niedrigsten Kategorie) geantwortet wurde. Dem entgegen bedeutet der Wert „4“, dass von den Schülerinnen und Schülern als Antwort bei allen Fragen der Skala „oft“ (bzw. die inhaltlich höchste Kategorie im Sinn der Skala) angekreuzt wurde.

Die Boxen in der Abbildung umfassen den Wertebereich der mittleren Hälfte der Verteilung. Das heißt, die Hälfte der Schüler\*innen liegt in Bezug auf die allgemein erlebten Unsicherheiten zwischen 2,2 und 3. Ein Viertel hat Skalenwerte über 3, ein weiteres Viertel Skalenwerte niedriger als 2,2. Der Median (also die Mitte der Verteilung – die Hälfte der Schüler\*innen hat höhere Werte, die andere Hälfte niedrigere) ist durch die weiße horizontale Linie innerhalb der Boxen kenntlich gemacht. So haben z.B. bei den „Unsicherheiten allgemein“ 50% der Schüler\*innen Werte größer als 2,6 und die anderen 50% Werte unter 2,6.

Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei der Skala „Unsicherheiten“ hohe Werte für ein hohes Ausmaß an Unsicherheit stehen. Gehen die Ergebnisse also Richtung 3, dann haben viele Schüler\*innen angegeben, häufig oder manchmal Unsicherheit verspürt zu haben. Bei den anderen beiden Skalen verhält es sich umgekehrt. Hohe Werte bei „Bewältigung Distanzunterricht“ bzw. „Bewältigung sozial“ verweisen darauf, dass Jugendliche „oft“ bzw. „manchmal“ gut mit den neuen Ansprüchen umgegangen sind.

Für die regionale Ebene kann insgesamt festgehalten werden, dass Unsicherheiten in Verbindung mit der COVID-Situation und der persönlichen Zukunft die meisten Schüler\*innen betroffen haben. Der Median (also die Mitte der Verteilung) für die Gesamtregion entspricht ungefähr dem theoretischen Skalenmittelwert von 2,5. Gedanken über die persönliche Zukunft und was die Situation des Distanzunterrichts dafür bedeuten würden, waren aber jedenfalls ein wichtiges Thema für viele

Jugendliche. Das Ausmaß der empfundenen Unsicherheiten variierte jedoch zwischen den Schülerinnen bzw. Schülern.

Mit den konkreten Anforderungen von Distanzunterricht sind viele Schüler\*innen in der eigenen Wahrnehmung gut zurechtgekommen. Die Hälfte der Schüler\*innen gibt mit Werten über 3,1 Punkten eine recht positive Einschätzung des Zurechtkommens mit den Anforderungen. Sie haben bezüglich der meisten Items dieser Skala von häufiger Bewältigung bzw. seltenen Problemen berichtet. Ein relevanter Anteil an Jugendlichen berichtet jedoch auch von einem relevanten Ausmaß an Schwierigkeiten. Ein Viertel der Schüler\*innen weisen Skalenwerte niedriger als 2,5 auf, was dadurch zustande kommt, dass zumindest bei der Hälfte der Items häufig Probleme bzw. selten problemlose Bewältigung zutraf.

Ferner ist zu beobachten, dass es den Schülerinnen und Schülern sehr gut gelungen ist, wichtige Sozialkontakte in der Peergroup auch in der Phase des Distanzunterrichts aufrechtzuerhalten. 75% der Jugendlichen liegen auf dieser Skala über dem Wert 3, konnten also oft oder manchmal gut Kontakt zu ihren Freunden und Freundinnen aus der Klasse halten und fühlten sich selten oder nie einsam.

Abbildung 4 zeigt im Überblick, wie die Schüler\*innen der Modellregion die Zeit des Distanzunterrichts im Frühjahr 2020 erlebt haben. Wie diese Werte im Einzelnen entstanden sind und wo konkret besondere Schwierigkeiten lagen, darüber geben die Antworten zu den einzelnen Fragen Auskunft (vgl. die Abbildungen 1 bis 3).

#### Wie die Schüler/innen die Zeit des Distanzunterrichts wahrnehmen

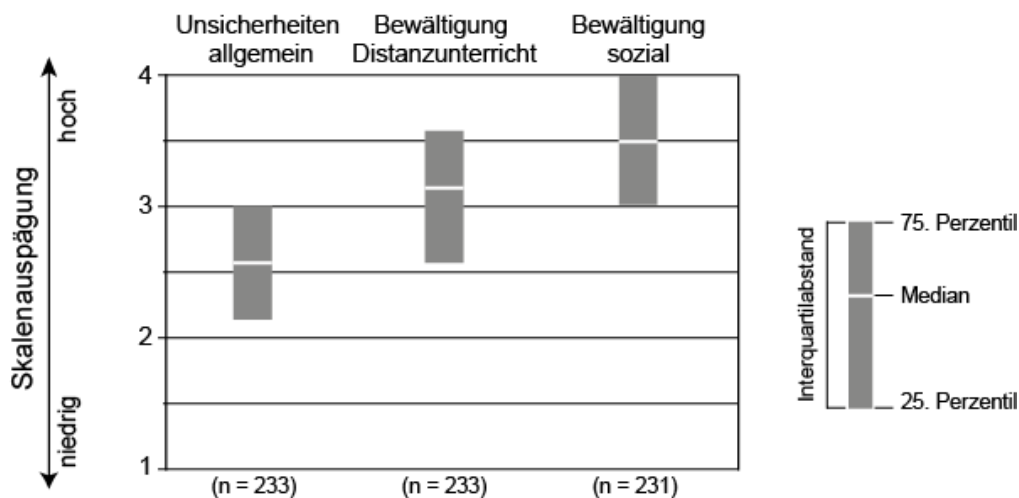


Abbildung 4: Zusammenfassende Skalenwerte für die drei inhaltlichen Bereiche im Umgang mit der Situation des Distanzunterrichts

## 2.5 Globale Einschätzung des Befindens der Schüler\*innen während des Distanzunterrichts

Im Zuge der Befragung wurden die Schüler\*innen zudem gebeten eine globale Einschätzung abzugeben, wie es ihnen insgesamt in den Wochen des Distanzunterrichts gegangen ist. Abbildung 5 zeigt die zusammenfassende Einschätzung der Schüler\*innen, die sie auf einer fünfstufigen Skala vorgenommen haben. Dabei waren nur die Randkategorien beschriftet („sehr gut“ – „gar nicht gut“) und alle Antwortmöglichkeiten mit unterschiedlichen Smileys versehen (vgl. die Legende in Abbildung 5). Etwa einem Viertel ist es sehr gut gegangen. Weitere 44% haben die nächste Kategorie angekreuzt. Einige wenige Schüler\*innen berichten jedoch davon, dass es ihnen in dieser Zeit weniger gut gegangen sei (in Summe 7% in den beiden niedrigsten Antwortkategorien). Diese 7% aller befragten Schüler\*innen der Modellregion empfanden den Distanzunterricht somit als (sehr) belastend.

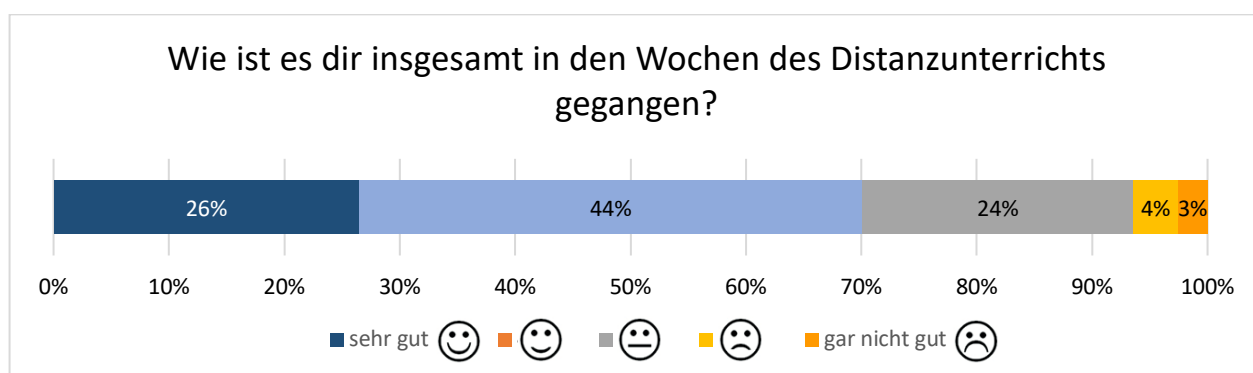


Abbildung 5: Globaleinschätzung zum Befinden im Distanzunterricht

Insgesamt scheinen sich die Schüler\*innen im Frühjahr 2020 weniger wohl in ihrer Haut gefühlt zu haben als noch ein Jahr zuvor. Abbildung 6 vergleicht die Antwortverteilungen der befragten Schüler\*innen zwischen der Befragung, die im Frühjahr 2019 stattgefunden hat, und jener aus dem Frühsommer 2020. Es handelt sich bei beiden Befragungen um die gleiche Schüler\*innen-Kohorte. Während die Schüler\*innen bei der Befragung 2019 in der 7. Schulstufe waren, befanden sich die Schüler\*innen bei der Befragung 2020 am Ende der 8. Schulstufe. Unterschiede in der Wahrnehmung des eigenen Wohlbefindens und der Gesundheit können verschiedenste Gründe haben. Systematisch unterschied sich die Situation der beiden Befragungszeitpunkte jedenfalls sowohl durch die COVID-19-Pandemie, die das Jahr 2020 maßgeblich geprägt hat, sowie die Tatsache, dass die Schüler\*innen beim zweiten Befragungszeitpunkt kurz vor dem Wechsel in eine neue Schule oder Ausbildung standen. Ob tatsächlich einer oder beide dieser Gründe verantwortlich für die Einschätzungen sind, lässt sich anhand der vorhandenen Datenbasis nicht bestimmen. Jedenfalls fielen die Einschätzungen bei der Befragung 2020 verhaltener positiv aus als im Jahr 2019.

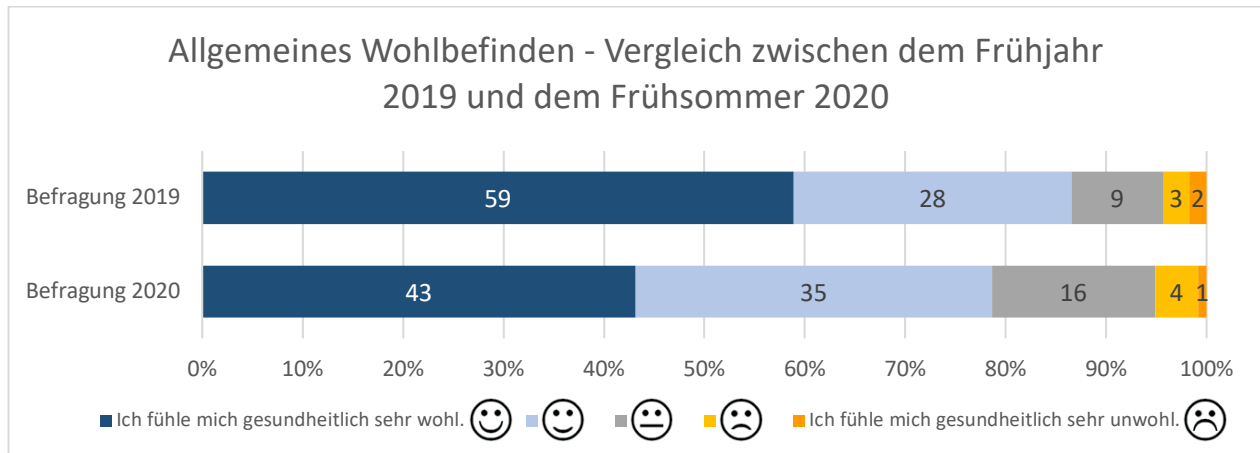


Abbildung 6: Allgemeines (gesundheitliches) Wohlbefinden im Frühjahr 2019 und im Frühsommer 2020

### 3. Unterschiede in der Bewältigung des Distanzunterrichts

Insgesamt konnte anhand der dargestellten Daten gezeigt werden, dass es große Unterschiede in der Bewältigung des Distanzunterrichts durch die Schüler\*innen gab. In der Folge wird der Frage nachgegangen, ob Teile dieser Varianz systematisch durch Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Schülerinnen und Schülern zu erklären sind. Abbildung 7 zeigt folgende Kontextmerkmale, die im Mittel mit unterschiedlich guter Bewältigung des Distanzunterrichts im Frühjahr in Verbindung stehen:

- Geschlecht (männlich und weiblich)
- Muttersprache (nicht Deutsch, Deutsch)
- Leistungsniveau<sup>2</sup> (hoch, mittel, niedrig)

In Abbildung 7 ist ganz links in etwas dunklerem Grau noch einmal die Verteilung der Skala zur Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts für die Modellregion insgesamt eingetragen, wie sie bereits aus der Übersicht in Abbildung 4 bekannt ist. Weitergehend von links nach rechts zeigen die Gruppenvergleiche in Abbildung 7 folgende wesentliche Unterschiede auf: Mädchen sind besser als Burschen mit den Anforderungen des Distanzunterrichts klargekommen. Jene befragten Jugendlichen, die Deutsch nicht als Erstsprache haben, sind im Schnitt weniger gut mit der Bewältigung der Anforderungen zurechtgekommen. Je höher das schulische Leistungsniveau der Jugendlichen, desto besser haben diese die eigene Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts beurteilt. Für Abbildung 7 wurden die Schüler\*innen auf Basis der Kombination ihrer Noten in Deutsch, Englisch und Mathematik sowie des Beurteilungsniveaus (grundlegend/vertieft) in drei Gruppen eingeteilt. Der wesentliche Unterschied in der wahrgenommenen Bewältigung liegt zwischen der Gruppe mit hohem Leistungsniveau und den anderen

<sup>2</sup> Das Leistungsniveau wird anhand der Angaben zu Noten und dem Beurteilungsniveau, die die Schüler\*innen im Zuge der Befragung für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch gemacht haben, definiert.

beiden Gruppen. Hier zeigt sich deutlich, dass Schüler\*innen mit einem hohen Leistungsniveau deutlich besser mit den Anforderungen des Distanzunterrichts klarkamen als Schüler\*innen mit einem mittleren und niedrigen Niveau.

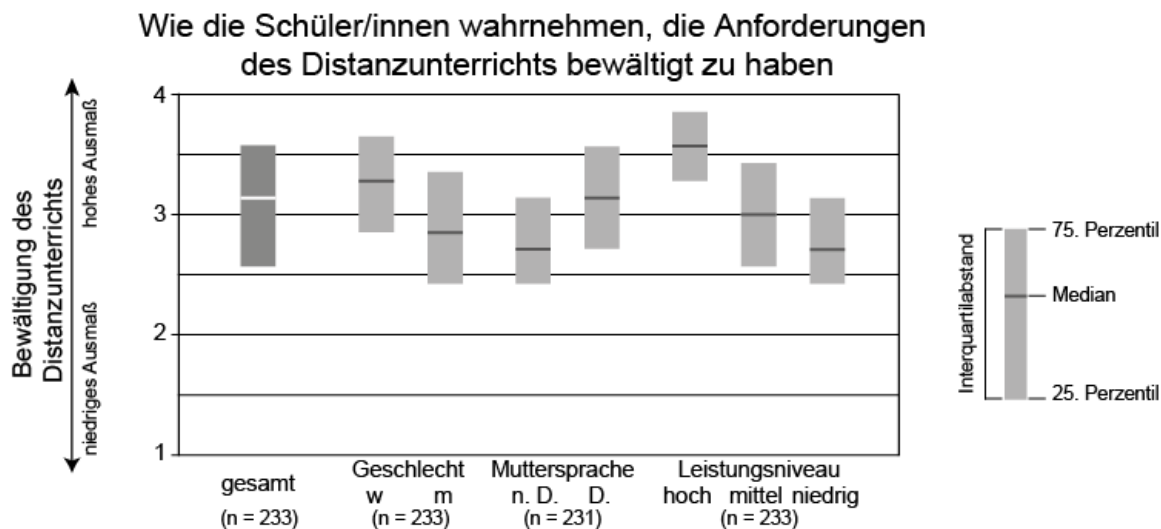


Abbildung 7: Übersicht über die Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts nach Geschlecht, Erstsprache und schulischem Leistungsniveau

Die Unterschiede in der Bewältigung der schulischen Anforderungen im Distanzunterricht, die für einige zentrale Merkmale in Abbildung 7 dargestellt sind, zeigen neben den soeben benannten Aspekten auch, dass es große Unterschiede im Ausmaß der erlebten Bewältigung jeweils innerhalb dieser Gruppen gibt: So ist der Distanzunterricht etwa nicht allen Mädchen leichtgefallen und nicht alle Burschen hatten damit Probleme.

### 3.1 Unterschiedliche Bewältigung abhängig vom Leistungsniveau

Im Besonderen soll nachfolgend noch einmal der Umgang mit dem Distanzunterricht ausgehend von den unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler\*innen betrachtet werden. Hierfür wurde die befragten Schüler\*innengruppe entlang ihrer Noten zu zwei Gruppen zusammengefasst. Dazu wurden zuerst die Angaben zur Note sowie zum Beurteilungsniveau (grundlegende oder vertiefte Allgemeinbildung) zu einer 7-stufigen Notenskala kombiniert. Jene Schüler\*innen, deren so berechneter Notendurchschnitt in Mathematik, Deutsch und Englisch in der Schulnachricht zum Ende des ersten Semesters der 4. Klasse (Februar 2020) unter 2,5 lag, wurden der Gruppe „LN hoch“ zugeteilt und jene mit einem Notendurchschnitt von 2,5 oder darüber der Gruppe „LN mittel/niedrig“. Für die Detailauswertung wurden nochmals die Items der Skala „Bewältigung der Anforderungen Distanzunterricht“ herangezogen, die für die gesamte Kohorte in Abbildung 2 dargestellt sind. Die Items „Das Lernen fiel mir leicht.“ und „Ich konnte

meine Lehrpersonen während des Distanzunterrichts gut erreichen.“ wurden nicht in die Detailauswertung mitaufgenommen, da auf Grundlage dieser Aussagen keine weiteren pädagogischen Maßnahmen gesetzt werden können, wohingegen die folgenden fünf Items unter anderem Anlass für gezielte Maßnahmen bieten.

Thematisch lassen sich die ersten drei Items der Abbildung 8 zusammenfassen. Bei diesen ging es jeweils darum, wie die befragten Schüler\*innen mit den neuen digitalen Medien, die im Rahmen des Distanzunterrichts eingesetzt wurden, umgegangen sind. Alle drei weisen auf ein unterschiedliches Bewältigungsausmaß der Schüler\*innen ausgehend von ihren Leistungen hin. So hatten 19% der Schüler\*innen mit weniger guten Leistungen oft und 36% manchmal Probleme im Umgang mit digitalen Medien. Im Vergleich dazu gaben nur 7% der befragten Schüler\*innen mit hohem Leistungsniveau an, dass sie Mühe im Umgang hatten. 15% der befragten Schüler\*innen mit durchschnittlich schlechteren Noten gaben an, dass es ihnen nie leichtfiel, die notwendigen Unterrichtsmaterialien zu erhalten. Weiteren 19% dieser Gruppe fiel es selten leicht. Im Kontrast dazu gaben 68% der befragten Schüler\*innen mit durchschnittlich besseren Noten an, dass es ihnen oft leichtfiel die notwendigen Unterrichtsmaterialien zu erhalten. Die letzte Frage in diesem Zusammenhang zielt darauf ab, wie einfach oder schwierig es für die befragten Schüler\*innen war, die Arbeitsaufträge, die an sie gestellt wurden, problemlos alleine bewältigen zu können. Auch hier zeigt sich, dass dies für Schüler\*innen mit guten Noten weniger ein Problem darstellte als für Schüler\*innen mit weniger guten Leistungen. Von letzteren antworteten immerhin 16% darauf, dass sie selten alleine die Arbeitsaufträge bewältigen konnten, 2% beantworteten die Frage sogar mit nie.

Die letzten beiden Items in Abb. 8 nahmen die häuslichen Lernumgebungen der befragten Schüler\*innen genauer in den Blick. Zum einen wurde danach gefragt, wie schwierig es für die Schüler\*innen allgemein war, zuhause zu lernen bzw. wie herausfordernd es für sie war, ihren Lernalltag zu strukturieren. Schüler\*innen mit weniger guten Noten hatten mehr Mühe sich in ihrer häuslichen Lernumgebung zurecht zu finden. Für 16% war es oft und für weitere 25% manchmal schwierig, zu Hause lernen zu können. Verglichen damit gaben über 55% der befragten Schüler\*innen mit durchschnittlich guten Noten an, dass es für sie nie schwierig war, zu Hause zu lernen. 45% der befragten Schüler\*innen mit mittlerem oder niedrigem Leistungsniveau gaben an, dass sie oft oder manchmal Probleme hatten, ihren Lernalltag zu strukturieren, wohin gegen dies nur 18% der Schüler\*innen mit hohen Leistungen zutrifft.

Abbildung 8 zeigt noch einmal im Detail, wie unterschiedlich die Schüler\*innen zum Teil die Anforderungen, die an sie während des Distanzunterrichts gestellt wurden, wahrnahmen. Diese Abbildung bietet sich als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen zur Unterstützung besonderer Schüler\*innengruppen besonders an.

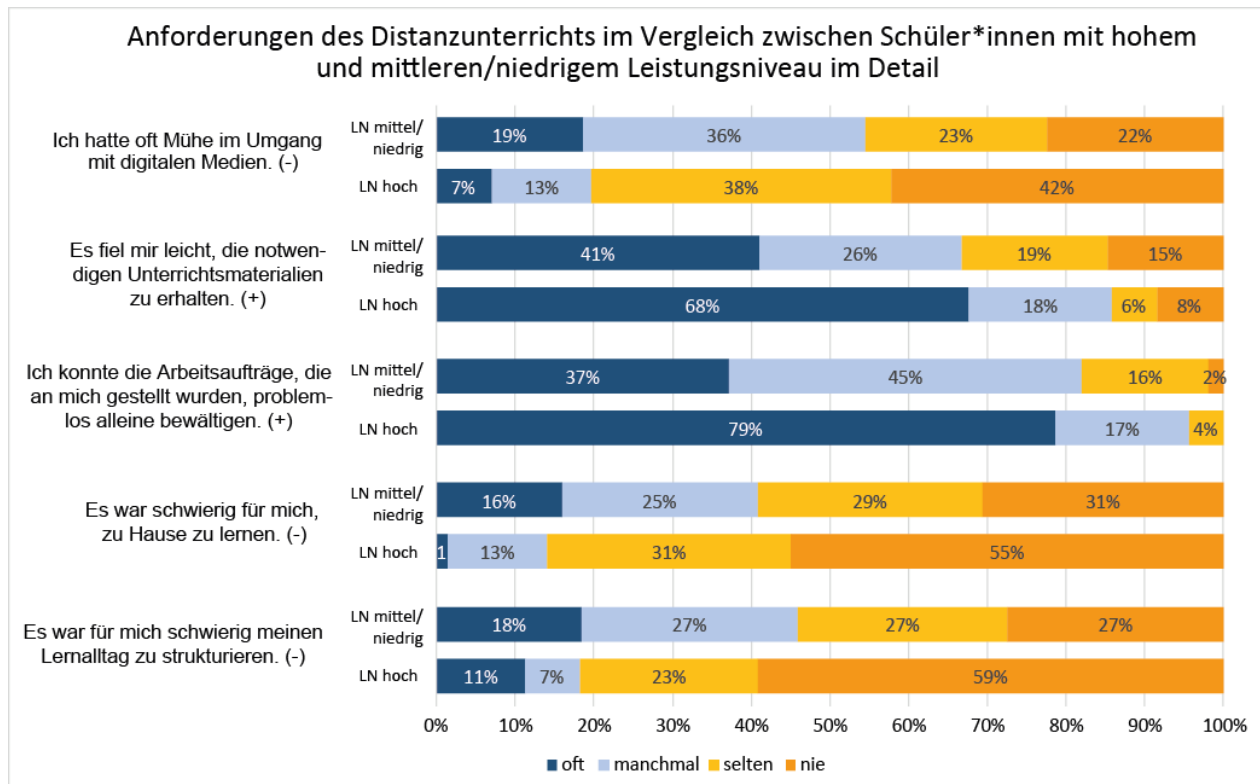


Abbildung 8: Detaillierte Übersicht über die Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts nach schulischem Leistungsniveau

### 3.2 Die Bewältigung des Distanzunterrichts vor dem Hintergrund verschiedener Faktoren

Wie verschiedene Faktoren mit dem Ausmaß der Bewältigung des Distanzunterrichts in Verbindung stehen, zeigt Abbildung 9. Dafür wurden in Form einer linearen Regression unterschiedliche Faktoren gemeinsam in einem Modell berücksichtigt. Diese Faktoren sind:

- Bildung der Eltern<sup>3</sup>
- Erstsprache Deutsch
- Geschlecht
- Unterstützung durch Lehrpersonen (Teacher Support)
- Schulische Leistungen
- Allgemeine Unsicherheiten während des Distanzunterrichts

<sup>3</sup> Das Merkmal „Bildung der Eltern“ beruht auf den Angaben der Schüler\*innen zu den absolvierten Ausbildungen der Eltern. Als kennzeichnend für die Familie wird immer der höhere Formalabschluss der beiden Elternteile herangezogen.



### Regressionsmodell:

Wie verschiedene Faktoren mit der Bewältigung der schulischen Anforderungen in der Zeit des Distanzunterrichts zusammenhängen, wird in einem Regressionsmodell überprüft. In dem Modell aus Abbildung 9 wurden alle Faktoren berücksichtigt, die genannt sind. Jene Faktoren, von denen in der Abbildung ein Pfeil ausgeht, weisen einen Zusammenhang mit der Bewältigung des Distanzunterrichts auf. Das gilt auch dann, wenn alle anderen im Modell enthaltenen Faktoren konstant gehalten werden.

Die Zahlen bei den Pfeilen geben die Stärke des Zusammenhangs an. Sie können maximal einen Wert von 1 (bzw. minimal  $-1$ ) aufweisen (was jeweils einem funktionalen Zusammenhang entsprechen würde, wie wir ihn etwa aus der Physik kennen).

Abbildung 9 stellt die Ergebnisse des Regressionsmodells grafisch dar. Es zeigt sich, dass alle Faktoren, außer die Bildung der Eltern, in Zusammenhang mit der Bewältigung des Distanzunterrichts stehen. Andersherum gesagt, die Ausbildung der Eltern hat keinen Effekt auf die Bewältigung des Distanzunterrichts. Die Erstsprache, das Geschlecht, die Unterstützung durch Lehrpersonen, die schulischen Leistungen und das Ausmaß der von den befragten Jugendlichen wahrgenommenen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie hingegen stehen in Zusammenhang mit der Bewältigung des Distanzunterrichts. Diese Zusammenhänge bestehen auch dann, wenn jeweils alle anderen Merkmale gleich sind. So berichten Jugendliche, die sich allgemein von ihren Lehrpersonen beim Lernen gut unterstützt fühlen (hohe Werte bei „Teacher Support“), von einem etwas höheren Ausmaß an Bewältigung des Distanzunterrichts, unabhängig davon, ob sie gute oder weniger gute schulische Leistungen aufweisen, ob sie Mädchen oder Burschen sind, ob sie Deutsch als Muttersprache haben oder nicht und auch unabhängig davon, ob sie ein großes oder kleines Ausmaß an Unsicherheiten in dieser Zeit wahrgenommen haben. Den vergleichsweise größten Effekt hat das Geschlecht, gefolgt von der Erstsprache. Die Unterstützung durch die Lehrpersonen<sup>4</sup> und die schulischen Leistungen haben einen vergleichsweise kleinen (wenn auch statistisch nachweisbaren) Effekt auf die Bewältigung des Distanzunterrichts. Wenn der Wert negativ ist, bedeutet das, dass höhere Werte bei dem Merkmal mit niedrigeren Werten bei der Bewältigung korrespondieren. In unserem Fall trifft das ausschließlich auf das

---

<sup>4</sup> Die Unterstützung durch die Lehrpersonen wurde mit Hilfe folgender Items erhoben:

- Unsere Lehrer/innen interessieren sich für den Lernfortschritt jedes einzelnen Schülers/jeder einzelnen Schülerin.
- Die Lehrer/innen unterstützen uns zusätzlich, wenn wir Hilfe brauchen.
- Die Lehrer/innen unterstützen uns beim Lernen.
- Unsere Lehrer/innen erklären etwas so lange, bis wir es verstehen.
- Die Lehrer/innen geben uns Gelegenheit, unsere Meinung zu sagen.

Gefragt war für jedes Item, auf wie viele Lehrer\*innen der Schule es jeweils zutrifft (viertstufig von „auf fast keine/n“ bis zu „auf (fast) alle“).

erlebte Ausmaß an Unsicherheit zu. Für dieses gilt, je höher die erlebte Unsicherheit, desto schlechter wurde im Schnitt der Distanzunterricht bewältigt. Der Zusammenhang zwischen der erlebten Unsicherheit und der Bewältigung des Distanzunterrichts ist mittelgroß.

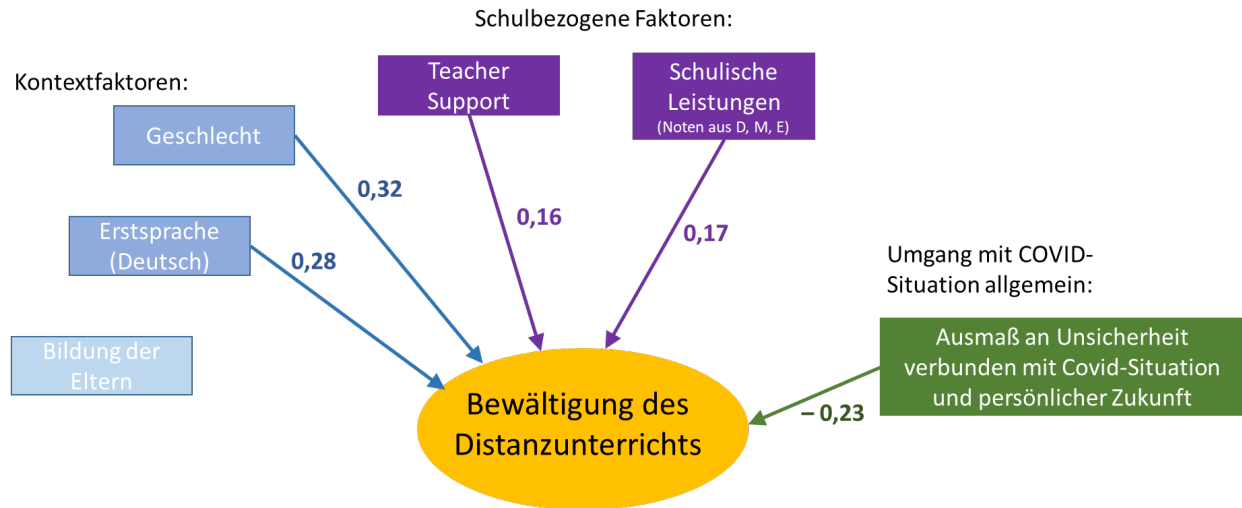


Abbildung 9: Wie verschiedene Faktoren mit der Bewältigung des Distanzunterrichts zusammenhängen (Ergebnisse einer linearen Regression)

## 4. Auswertungen und Ergebnisse für den eigenen Schulstandort

In einem gesonderten Teil wurden den sieben Mittelschulstandorten Daten zu ihrem eigenen Schulstandort übermittelt. Dabei entsprechen die Darstellungsformate jenen, die auch im regionalen Teil des Berichts eingesetzt wurden. Dies ermöglicht es, dass die einzelnen Skalen (Fragen, die in einer Abbildung zusammengefasst sind) gut mit einander verglichen werden können. Ergänzend zu den kurzen deskriptiven Texten finden sich in diesen schulspezifischen Teilen weiterführende Reflexionsfragen, die die Schulen dazu einladen sollen, die präsentierten Ergebnisse mit weiteren Kontextinformationen ihrer Standort zu verknüpfen. Für die erste Rückmeldung der Daten an die Schulstandorte hat sich die wissenschaftlichen Begleitung bewusst dagegen entschieden, die Schuldaten weiterführend zu interpretieren. Daher finden sich lediglich Vergleiche zu den Regionaldaten. Für den Regionalbericht werden im Folgenden die reflektierenden Fragestellungen angeführt, damit Transparenz geboten wird, wie sich die Schulen gegebenenfalls thematisch den Daten genährt haben könnten.

### 4.1 Allgemeines Unsicherheitsempfinden während des Distanzunterrichts am eigenen Schulstandort

Analog zu Abbildung 1 haben die Schulstandorte Daten zu dem Items erhalten. So können sie etwa ablesen, wieviel Prozent ihrer Schüler\*innen sich *oft*, *manchmal*, *selten* oder *nie* gewünscht hätten, wieder zurück in die Schule zu können. Um diese Daten in einem erweiterten Kontext zu reflektieren, wurde den Schulen folgende Reflexionsfrage angeboten:

- *Inwieweit habt ihr in Gesprächen untereinander, aber auch mit euren Schülerinnen und Schülern über Auswirkungen des Distanzunterrichts auf die Zukunft eure Schüler\*innen gesprochen?*

Des Weiteren wurden den Schulstandorten in deskriptiver Form die Ergebnisse der Befragungen ihrer Schüler\*innen der 8. Schulstufe zu den folgenden Items präsentiert:

- Ich hatte Angst vor der Zukunft
- Ich habe mich gefragt, ob ich durch den Unterricht von Zuhause viel Stoff versäume
- Ich habe mir Gedanken über mein Abschlusszeugnis und meine Noten gemacht.
- Ich habe über die neue Schule nachgedacht
- Ich habe mich wegen der COVID-19-Situation gefragt, ob ich für die neue Schule ausreichend vorbereitet sein werde.

## 4.2 Bewältigung des Distanzunterrichts am eigenen Standort

Im nächsten Abschnitt wurden den Schulstandorten die schuleigenen Daten bezüglich der Bewältigung des Distanzunterrichts übermittelt. Eingangs wurden hierfür die Daten des Items „Das Lernen fiel mir leicht“ präsentiert. Als Anregung zur Reflexion wurde den Schulen die folgende Reflexionsfragen übermittelt:

- *Wie habt ihr die Situation der Schüler\*innen in diesem Zeitraum wahrgenommen?*
- *Wie ist Eure Einschätzung dazu, wie es den Schülerinnen und Schülern beim Lernen in dieser Zeit gegangen ist?*

Im nächsten Abschnitt wurde das Thema der Erreichbarkeit von Lehrpersonen thematisiert. Dabei wurde hervorgehoben wie hoch der Prozentsatz von Schüler\*innen war, die angaben, ihrer Lehrpersonen *oft* erreicht zu haben sowie jener, bei dem angegeben wurde, dass sie die Lehrpersonen *nie* erreichen konnten. Da die Erfahrung gezeigt hat, dass nicht nur für Lernende, sondern auch für Lehrende Distance Learning mitunter erweiterte Arbeitszeiten geschafft hat, wurden die folgenden reflektierenden Fragestellungen den Schulen zur gemeinsamen Draufsicht auf ihre Daten angeboten:

- *Wie wurde der Kontakt zwischen den Lehrenden und Lernenden geregelt?*
- *Welche Kanäle wurden von euch hinsichtlich der Kommunikation genutzt?*
- *Gab es eher individuelle oder kollektive Strategien, wie eurerseits bzgl. der Kontaktaufnahme vorgegangen wurde?*
- *Wie sind aus Eurer Sicht die Schüler\*innen mit diesen Vorgaben umgegangen?*

Distance Learning war für die Schüler\*innen vielfach mit besonderen Eigenverantwortlichkeiten verbunden. So lag es etwa in der Verantwortung der Schüler\*innen sich die Unterlagen, die sie zur Bewältigung der Aufgabenstellungen erhalten hatten, selbstständig zurecht zu legen bzw. an entsprechenden Stelle downzuloaden. Daran anschließend wurden den Schulen die Befunde zum Item „Es fiel mir leicht, die notwendigen Unterrichtsmaterialien zu erhalten“ präsentiert. Einher mit der Beschaffung der Arbeitsmaterialien geht auch der Umgang mit den eingesetzten digitalen Medien. Auch hierzu wurden den Schulen die Ergebnisse ihrer befragten Schüler\*innenkohorte rückgemeldet. Im Anschluss daran wurden die folgenden Reflexionsfragen formuliert.

- *Welche Probleme im Umgang mit digitalen Medien konntet ihr eurerseits bei den Schülerinnen und Schülern festmachen?*

- *Wie wurden die Schüler\*innen eures Standorts auf den Umgang mit den eingesetzten digitalen Medien vorbereitet bzw. dabei unterstützt?*
- *Inwieweit gab es schulweite bzw. jahrgangswerte einheitliche Strategien bezüglich des Umgangs mit digitalen Medien (z.B. einheitliche Plattformen)?*

Neben der Beschaffung ihrer Unterrichtsmaterialien und dem Umgang mit neuen digitalen Formaten, wurden die Schüler\*innen auch vor die Aufgabe gestellt, ihren Lernalltag zu großen Teilen selbst zu strukturieren. Kindern und Jugendlichen während des Distance Learnings zu Hause Lernumwelten zu schaffen, die es ermöglichen, dass Aufgaben erledigt werden können, ruft vielfach auch Eltern bzw. Erziehungsberechtigte als Unterstützung auf den Plan. Diesbezüglich wurden den Schulstandorten Ergebnisse zu den Items „Ich konnte die Aufgaben, die an mich gestellt wurden, problemlos alleine bewältigen“ sowie „Es war schwierig für mich zu Hause zu lernen“ und „Es war für mich schwierig meinen Lernalltag zu strukturieren“ dargeboten.

Auch diesbezüglich wurde den Schulen die Option gegeben sich entlang der folgenden Fragen reflektiv mit ihrer eigenen Vorgehensweise auseinanderzusetzen.

- *Wie seid ihr bei der „äußeren“ Strukturierung des Lernalltags für die Schüler\*innen vorgegangen (z.B. Wochenpläne, Unterricht nach Stundenplan)?*
- *Wie schätzt ihr dieses Vorgehen im Nachhinein ein?*
- *Wie haben sich verschiedene Strategien aus Eurer Sicht bewährt?*
- *Würdet ihr Ansätze überdenken?*
- *Wie würdet ihr für eure KV-Klassen den Austausch mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten beschreiben: Was waren die Themen?*
- *Inwieweit gab es schulseitig Unterstützung für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten?*

#### 4.3 Bewältigung der sozialen Distanz während des Fernunterrichts am eigenen Standort

Die Distance-Learning-Phase im Frühjahr 2020 fand nicht nur in Form eines dislozierten Unterrichts statt, sondern auch im Kontext eines strengen Lockdowns, der die Schüler\*innen, deren Familien sowie die Lehrpersonen auch aus sozialer Sicht forderte. Vor diesem Hintergrund wurden die Schüler\*innen auch befragt, wie sie diesen Faktor bewältigten. Bei der Ergebnisdarstellung für die Schulstandorte wurden zunächst auf das Items „Ich fühlte mich einsam“ und „Ich konnte gut Kontakt halten mit meinen

Freundinnen und Freunden“ eingegangen. Im Anschluss an diese Ergebnisse wurden den Schulen folgende Reflexionsfragen angeboten:

- *Gab es eurerseits Initiativen, um die sozialen Kontakte unter den Schüler\*innen gezielt zu fördern?*

Da explizit die Schüler\*innen der 8. Schulstufe befragt wurden, fanden sich in den Fragestellungen zur sozialen Bewältigung des Fernunterrichts bzw. Lockdowns auch Items bezogen auf den kommenden Übergang. So wurden die Schüler\*innen gefragt, inwieweit es für sie ein Thema war, dass ihnen nur noch wenig Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden aus der aktuellen Klasse bliebe. Ebenso wurden sie dazu gefragt, wie häufig sie merkten, wie wichtig ihnen ihre Freizeitaktivitäten sind. Bezüglich dieser Ergebnisse erfolgten keine vertiefende Reflexionsfragen für die Schulen.

#### 4.4 Unterschiede in der Bewältigung des Distanzunterrichts am eigenen Standort

Im letzten Teil (4.4) der schulspezifischen Datenrückmeldung erhielten die Schulen ein Boxplot-Modell, das analog zu jenem in Abbildung 4 erstellt wurde. Neben einer deskriptiven Beschreibung wurden die Schulen in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass sie ihre eigenen Daten mit jenen auf regionaler Ebene vergleichen konnten.

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegenden Daten verschaffen einen Überblick über die regionale Verteilung der Befunde und geben ferner einen Einblick, wie die Schulen ihrer schulspezifischen Daten rückgemeldet bekommen haben. Mittels der formulierten Leit- und Reflexionsfragen wird es für Schulen möglich, die Ergebnisse der Befragung vor dem Hintergrund gezielter Weiterentwicklung am Schulstandort reflektiert und interpretiert werden. Allen Schulen wird angeboten, die Daten in Form eines Online-Workshop-Formates mit Mitgliedern der wissenschaftlichen Begleitung gemeinsam zu diskutieren und zu interpretieren. Plan ist es im Nachgang zu diesen Online-Formaten weiterführende Kontextinformationen, die sich aus der gemeinsamen Arbeit ergeben haben, in eine Interpretation der Datendarstellung einfließen zu lassen. Dieser spezifische Teil des Regionalberichts, der überdies auch eine vergleichende Analyse anstrengend wird, erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Mit den Daten konnte aufgezeigt werden, dass die befragten Jugendlichen in der Modellregion Bildung Zillertal den neunwöchigen Distanzunterricht (16.03.2020-18.05.2020) im Durchschnitt gut bewältigt haben. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass bestimmte Gruppen besonders gefährdet waren in der Zeit des Distanzunterrichts. So war es besonders für Schüler\*innen mit niedrigeren Leistungsniveaus, für Schüler\*innen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, und z.T. auch für männliche Schüler\*innen weniger leicht, mit den veränderten Bedingungen zurechtzukommen. Die schulspezifischen Daten weisen überdies darauf hin, dass die sieben Schulstandorte der Modellregion bei einzelnen Items deutlich unterschiedliche Ergebnisse aufweisen. Diese werden wie bereits angekündigt zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal anonymisiert diskutiert.

Während viele der Reflexionsfragen vor allem retrospektiv auf die Situation im Frühjahr 2020 schauen, stellen die folgenden Fragen noch Anregungen dar, die Wahrnehmungen des Distanzunterrichts zum Anlass zu nehmen, über mögliche Konsequenzen daraus für die kommenden Wochen und Monate nachzudenken:

- *Im Falle eines nochmaligen Distanzunterrichts, welche 3 Dinge würden wir/ würde ich verändern?*
- *Welche Strategien sollten wir im Falle eines nochmaligen Distanzunterrichts unbedingt wieder verfolgen?*
- *Welche Unterstützungsangebote können wir für jene Schüler\*innen aus niederen Leistungsniveaus bzw. für Schüler\*innen mit nicht deutscher Erstsprache zusätzlich anbieten, um sie während des Distanzunterrichts besonders zu stärken?*

Wir möchten uns an dieser Stelle auch ausdrücklich bei allen Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern und natürlich Schülerinnen und Schülern bedanken, die die Befragung unterstützt bzw. sich für die Befragung zur Verfügung gestellt haben. Wir, als wissenschaftliche Begleitung, hoffen, dass dieser Kurzbericht eine Unterstützung für die Schulen in diesen herausfordernden Zeiten darstellt und durch unser Angebot die Bildungspartnerschaft zwischen Hochschule und Schulstandorten weiter gefestigt werden kann.



## 6. Literatur- und Abbildungsverzeichnis

BMBWF (2020a). *Leitlinien für die Fernlehre/das Distance Learning*. Verfügbar unter:

[https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:9ba26998-866b-4341-8c19-6d152804a70d/corona\\_fernlehre\\_20230326.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:9ba26998-866b-4341-8c19-6d152804a70d/corona_fernlehre_20230326.pdf) [Zugriff: 28.09.2020].

BMBWF (2020b). *Leitlinien für die Fernlehre/das Distance Learning nach den Osterferien*. Verfügbar

unter: [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:cf6dc28b-3c57-4302-adb1-d641c7ee2e1e/corona\\_fernlehre\\_20200331.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:cf6dc28b-3c57-4302-adb1-d641c7ee2e1e/corona_fernlehre_20200331.pdf) [Zugriff: 28.09.2020]

Fend, H. & Berger, F. (2019): *Die Erfindung der Erziehung. Eine Einführung in die Erziehungswissenschaft*. Stuttgart: Kohlhammer.

Fend, H. (1998): *Eltern und Freunde. Soziale Entwicklung im Jugendalter. Entwicklungspsychologie der Adoleszenz der Moderne*. Bern: Hans Huber.

<b>Abbildungsnummer</b>	<b>Titel</b>	<b>Seitenzahl</b>
<b>Abbildung 1:</b>	<i>Von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommene Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Situation</i>	S. 7
<b>Abbildung 2</b>	<i>Die Wahrnehmung der Schüler*innen zu den Anforderungen des Distanz-Unterrichts</i>	S. 8
<b>Abbildung 3</b>	<i>Sozialkontakte während Distanzunterricht und Lockdown</i>	S. 9
<b>Abbildung 4</b>	<i>Zusammenfassende Skalenwerte für die drei inhaltlichen Bereiche im Umgang mit der Situation des Distanzunterrichts</i>	S. 11
<b>Abbildung 5</b>	<i>Globaleinschätzung zum Befinden im Distanzunterricht</i>	S. 12
<b>Abbildung 6</b>	<i>Allgemeines (gesundheitliches) Wohlbefinden im Frühjahr 2019 und im Frühsommer 2020</i>	S. 13
<b>Abbildung 7</b>	<i>Übersicht über die Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts nach Geschlecht, Erstsprache und schulischem Leistungsniveau</i>	S. 14
<b>Abbildung 8</b>	<i>Detaillierte Übersicht über die Bewältigung der Anforderungen des Distanzunterrichts nach schulischem Leistungsniveau</i>	S. 16
<b>Abbildung 9</b>	<i>Wie verschiedene Faktoren mit der Bewältigung des Distanzunterrichts zusammenhängen (Ergebnisse einer linearen Regression)</i>	S. 19
<b>Abbildung 10</b>	<i>Von den Schülerinnen und Schülern des eigenen Schulstandorts wahrgenommene Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Situation</i>	S. 20
<b>Abbildung 11</b>	<i>Die Wahrnehmung der eigenen Schüler*innen zu den Anforderungen des Distanzunterrichts</i>	S. 22
<b>Abbildung 12</b>	<i>Sozialkontakte der Schüler*innen des eigenen Standortes während Distanzunterricht und Lockdown</i>	S. 23
<b>Abbildung 13</b>	<i>Zusammenfassende Skalenwerte für die drei inhaltlichen Bereiche im Umgang mit der Situation des Distanzunterrichts des eigenen Schulstandorts</i>	S. 24